

Geistlicher Bericht des Superintendenten

Volkenroda, am 17. Mai A.D.2019

Geistlicher Bericht des Superintendenten

1. „ora et labora et lege“ - „bete und arbeite und lies“

Benedikt von Nursia (um 480-547); Gründer des Benediktinerordens

- 05.15 h Vigil (Wache)
- 06.30 h Laudes (Morgenlob)
- 09.00 h Terz (3. Stunde)
- 12.00 h Sext (6. Stunde)
- 15.00 h Non (9. Stunde)
- 18.00 h Vesper (Abendlob)
- 19.30 h Komplet (Nachtgebet)

Geistlicher Bericht des Superintendenten

2. Gelebte Frömmigkeit der Altvorderen

- Läutezeiten riefen zum Gebet (Morgens, Mittags, Abends)
- Totenläuten zur gegenseitigen Fürbitte
- Beichtpraxis vor dem Abendmahl (Konfidenten- und Kommunikantenregister)
- Stoßgebet, Gebet bei Geburt, Flurprozessionen, im Alltag mit seinen Verrichtungen, z.B. Brotanschnitt

Geistlicher Bericht des Superintendenten

3. Gelebte Frömmigkeit in unserem Alltag

- Tischgebet bei Konfirmanden
- Gebet am Krankenbett bei allen Generationen
- „gelebte Frömmigkeit, zumindest in der Ausdrucksform (Tisch)Gebet, ist versiegt.“
- Ist es falsche Rücksichtnahme, fehlende Selbstgewissheit, mangelnde eigene Praxis (praxis pietatis)?

Geistlicher Bericht des Superintendenten

4. „Lieber G'TT, mach mich fromm, dass ich in den Himmel komm“

a) Stichwort Trivialität

- Folglich verdunstet das Gebet ständig etwas und verliert sich danach völlig. An dessen Stelle tritt Nichts und hinterlässt eine Leerstelle, wo doch eigentlich mit dem Gebet eine Lehrstelle (ent)stehen soll.
- Gebet ist keine christliche oder kirchliche Erfindung. Jesus hat es praktiziert, weil er Jude war und es aus dem täglichen Vollzug kannte. Es war ihm wichtig, weil es ihm im Gespräch mit G'TT den Horizont für das Höchste und Tiefste, für den Allmächtigen über sich wie dem Ohnmächtigen neben sich eröffnete, ihm Zugang zu Glückskindern und Pechvögeln gleichermaßen ermöglichte.

Geistlicher Bericht des Superintendenten

- b) scheinbar „zu kleine Probleme“ mit denen wir G'TT nicht behelligen wollen
- Das französische Lehnwort „trivial“ bedeutet „gewöhnlich“, „jedermann zugänglich“, „allgemein bekannt“ und entlehnt sich dem lateinischen Wort „trivium“. Dieses Wort wiederum bedeutet „Dreiweg“ und beschreibt die drei Grundstudien und sprachlichen Fächer der sieben „freien Künste“.
- Das Problem ist, dass sich die Konnotation in unserer Zeit zu „ohne Ideengehalt und daher wenig bedeutungsvoll“ geändert hat. Bedeutungen können sich aber ändern, wenn wir sie bewusst ihrem Wortsinn nach (be)nutzen. Es gibt nichts Banales, dass wir G'TT nicht anvertrauen könnten, wie einem guten Freund, dem wir auch alles erzählen und sei es noch so „trivial“.

Geistlicher Bericht des Superintendenten

- c) ungenügende Einübung ins Gebet
- Was ich als Kind am Tisch oder am Bett nicht kennengelernt habe, sei es aus selbst erlebter Praxis oder mir bei den Eltern abschauen konnte, das ist mir nicht selbstverständlich.
- Ich wage an dieser Stelle mal die Frage, in welchen Zusammenhängen in unseren Gemeinden und Familien, der kleine Katechismus noch eine Rolle spielt? Wäre es nicht lohnend, diesen zuweilen altertümlichen Text (jeden Tag/jede Woche/jede GKR-Sitzung/jeden Gemeindegkreis) mal ins Heute zu übersetzen und seine Bedeutung für uns heute gemeinsam zu befragen?

Geistlicher Bericht des Superintendenten

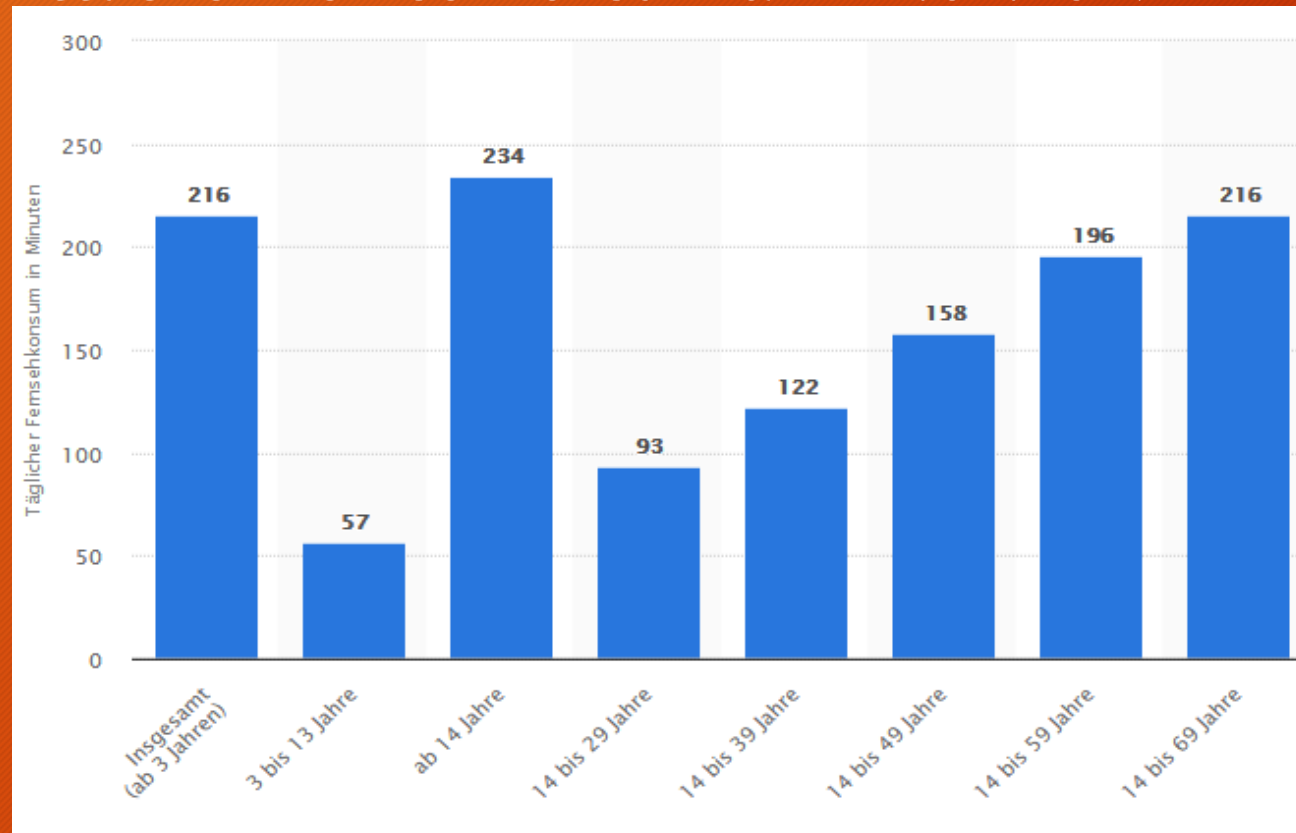
- d) mangelndes Vertrauen in die Kraft des Gebetes
- Wenn wir mit der Maßgabe an ein Gebet gehen, dass es sich nur durch Erfüllung des Erbetenen als erhört erweisen kann, dann werden wir, das will ich in aller Deutlichkeit sagen, grandios scheitern.
- Gebet fordert nicht die Erfüllung der eigenen Wünsche ein, sondern erwartet Hilfe und hält sich G'TT hin. Egal wie diese Hilfe aussieht. Alles andere wäre magisches Denken und entspräche wohl eher einem Zauberverständnis.
- Grundsätzlich kann es hilfreich sein, dass wir Jesu Beispiel in Gethsemane folgen und laut oder leise jedes Gebet mit den Worten abschließen: „doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!“ Dann nämlich ist es Gespräch, Bitte, Fürbitte, Notschilderung, Klage und vertrauensvolle Hinwendung zu und an den, den wir um etwas bitten. Mk 14₃₆: „und sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich; nimm diesen Kelch von mir; doch nicht, was ich will, sondern was du willst!“ ; Mt 26₃₉: „Und er ging ein wenig weiter, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!“

Geistlicher Bericht des Superintendenten

- e) „Nimm dir jeden Tag eine halbe Stunde Zeit zum Gebet, außer wenn du viel zu tun hast, dann nimm dir eine ganze Stunde Zeit.“ (Franz von Sales)
- Dass wir keine Zeit haben, ist eine weit verbreitete Redewendung, die selten zutrifft. Wer ernsthaft und ehrlich sein Leben prüft wird merken, dass wir zum einen viel mehr Zeit haben als unsere Alvordern, die weder eine geregelte Arbeitszeit, noch viele Annehmlichkeiten wie (warmes) Wasser aus dem Wasserhahn, Innentoilette mit Spülung, Waschmaschinen und Geschirrspüler etc. hatten.

Geistlicher Bericht des Superintendenten

- Durchschnittlicher Fernsehkonsum am 22.04.2019



Geistlicher Bericht des Superintendenten

- Zum anderen wird bei genauerer Betrachtung deutlich, dass wir genügend Müßiggang (also Muße) haben, den wir auf andere Weise füllen könnten. Nichts gegen Fernsehkonsum, aber die Deutschen sahen laut einer Studie vom 22. April diesen Jahres im Durchschnitt 216 Minuten TV am Tag!
- Das Gute daran ist, dass wir das selbst()bewusst ändern können und es in unserer eigenen Hand haben. Es kommt nur darauf an, den „inneren Schweinehund“ zu bezwingen.

Geistlicher Bericht des Superintendenten

5. **Gebet braucht...oder vierzehn (womöglich) hilfreiche Hinweise für eine lebendige Gebetspraxis**
 1. In der Übung liegt das Geheimnis des Ritus.
 2. Gebete schaffen **Gemeinschaft**
 3. Gebete brauchen **Zeiten und Orte**
 4. Hilfreich ist zudem **eine (selbst)bestimmte Zeit**
 5. Es braucht keine **bestimmte Form**, aber wir sollten ihr unsere geben
 6. Eine **Haltung** ist wichtig

Geistlicher Bericht des Superintendenten

7. Teile die Zeit ein und gibt ihr Struktur.
8. Festhalten an der gegebenen festen Zeit
9. Gelassenheit mit uns selbst
10. Gebet ist zumeist harte Arbeit (labora!). Nur was „lange Weile“ hat macht uns leer für neue Erfahrungen und „Erfüllungen“.
11. Gebet will passiv sein und erwartet die Begegnung mit G'TT
12. Präge Dir Sätze und Verse ein
13. Halte in jedem Fall Zeit und Ort ein
14. Wir bezeugen uns nicht selber. Der Geist gibt Zeugnis unserem Geist.
Wir sind besetzt von einer Stimme, die mehr Sprache hat als wir selber

Geistlicher Bericht des Superintendenten

- Die elf Impulse für eine Weiterarbeit in Gemeindekirchenräten, örtlichen Beiräten, Hauskreisen, Seniorennachmittagen, Gemeindeversammlungen, Bibelnachmittagen und -abenden u.a. Kreisen befinden sich am Ende des Skriptes, das ab morgen auf der Homepage des Kirchenkreises unter <https://www.suptur-bad-frankenhausen.de/kirchenkreis/leitung-kreissynode/dokumente-der-kreissynode/> zu finden ist.
- Ich wünsche Ihnen geistlichen Gewinn in der Auseinandersetzungen mit dem Vortrag und den darin enthaltenen Impulsen.